

Haushaltsbuches zu zahlen, entschied der Werkdirektor, auch im Januar und Februar 1967 noch die alte Methode weiter zu praktizieren. Die Parteileitung kann damit natürlich nicht einverstanden sein. Offenbar war sie bisher jedoch noch nicht konsequent genug. Sie ließ zu, daß der Werkdirektor anwies, auch im Januar und Februar diese Methode weiterzupraktizieren. Sicher aus dem Willen heraus, die Produktion zu sichern.

Die Leitung der BPO rief alle Parteiaktivisten zusammen, um in die ideologische Offensive zu kommen. Sie wurden beauftragt, im Betrieb eine breite, alle Werktätigen einbeziehende Diskussion zu beginnen, um bei ihnen ein besseres Verständnis für die ökonomischen Probleme und ihre politischen Zusammenhänge zu erreichen. Im Mittelpunkt der großen Aussprache steht nach wie vor der Wettbewerb um eine hohe Gaserzeugung, aber auch die Ehrlichkeit bei der Abrechnung der eigenen Leistung.

Davon war auch in der Wahlperiode die Rede. In der Mitgliederversammlung richtete sich die Kritik einiger Genossen gegen die ungenügende Arbeit der BGL, der Gewerkschaft überhaupt. Übersehen wurde dabei anfangs allerdings, daß sich diese Kritik im Grunde genommen ja gegen die Genossen selbst richtete. Im Verlaufe der Diskussionen erkannten die Genossen jedoch ihre eigene Verantwortung in dieser Hinsicht. Die Parteileitung wird fortan auch hier eine straffe Kontrolle sichern, was zugleich im Interesse der Erfüllung der im Wettbewerb übernommenen großen Aufgaben liegt.

Auseinandersetzungen mit „Administratoren“

Immer wieder wird auf die Verbesserung der Leitungstätigkeit hingewiesen. Und das nicht

ohne Grund, wie es einige Beispiele in der Magdeburger Großgaserei beweisen. Es gab in der Vergangenheit Unzulänglichkeiten in der Arbeit einiger staatlicher Leiter. Diese zogen es vor, statt mit den Menschen zu sprechen, Veränderungen irgendwelcher Art zu Papier zu bringen und so den Werktätigen am Schwarzen Brett zur Kenntnis zu geben. Einer Diskussion mit den Werktätigen wichen sie geflissentlich aus und vergaben so die Möglichkeit, diese in die Lösung auch komplizierter Probleme einzubeziehen.

Diesem übel machten die Genossen rigoros ein Ende. Dazu dienten die Mitgliederversammlungen der Partei, in denen sich die Genossen mit administrativen und bürokratischen Arbeitsweise der betreffenden Leiter kämpferisch auseinandersetzten.

Das Zurück weichen vor Diskussionen mit den Werktätigen gehört jetzt der Vergangenheit an. Die Atmosphäre im Betrieb ist sauberer. Die anfangs erwähnten großen Erfolge in der Produktion sind ein sichtbarer Ausdruck dafür. Die Zusammenarbeit der staatlichen Leiter mit den Werktätigen hat sich verbessert, wenn auch hier und da noch Hemmnisse zu überwinden sind. Die Kraft des Kollektivs kann Berge versetzen. Mit dem in der Großgaserei Magdeburg vorhandenen Elan der Werktätigen ist bereits ein gutes Stück des Weges zur Vorbereitung des VII. Parteitages zurückgelegt. Wir haben wunderbare Menschen im Betrieb, auf die sich die Partei verlassen kann.

Artur Golde

**BPO-Sekretär im Betriebsteil Großgaserei
des VEB Energieversorgung Magdeburg**

mit großem Erfolg betriebliche Ausstellungen zum 20. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus und anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung unserer Partei organisiert.

Bei diesen Ausstellungen standen jedoch nicht Briefmarken und andere postalische Belege im Vordergrund, sondern in erster Linie Dokumente, die in ihrer Aussagekraft nachdrücklich auf

den Beschauer einwirkten. Es waren Aufrufe, Flugblätter, Plakate, Zeitungen, Delegiertenkarten usw., die anlässlich der genannten Ereignisse veröffentlicht wurden, oder die direkt aus dieser Zeit stammten. So war es uns zum Beispiel möglich, den Besuchern der Ausstellungen Flugblätter des Nationalkomitees Freies Deutschland, ein Plakat mit dem Aufruf der Zeitzer Antifaschisten zum Einzug der Roten Armee, Handzettel zum gleichen Anlaß aus Halle, den Aufruf der KPD vom 11. Juni 1945 in Plakat-

form zu zeigen und ihnen Materialien von der 1. und 2. Sechzigerkonferenz, Delegiertenkarten und Delegiertenunterlagen zum Vereinigungsparteitag in Berlin sowie auf der Landes- und Kreisenebene, vorzulegen. Mit solchen Dokumenten und Bildern konnten wir die entscheidenden Entwicklungsetappen unserer Partei lückenlos belegen.

Die Beschaffung der Ausstellungsobjekte war verständlicherweise sehr schwierig. Wir haben zuerst alles nur irgendwie geeignete Material zusammengetragen.

DER *Leser* HAT DAS WORT